



Tübingen, den 22.7.2024

Wie die extreme Rechte Raum konstruiert und so Diskurse radikalisiert.

Neue Publikation des IREx: Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien in Deutschland. Eine explorative Studie.

Von Rolf Frankenberger, Lena Hinz, Olaf Kühne, Bjarne Pfau und Emilia Schmid

Zusammenfassung

Rund acht Jahrzehnte nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erzielt die in Teilen vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestufte Alternative für Deutschland (AfD) zweistellige Wahlergebnisse und zieht womöglich im Herbst als stärkste Kraft in Landtage ein. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die AfD extrem rechte Ideologien verbreitet. Diese umfassen autoritäre, nationalistische und rassistische Gesellschaftsvorstellungen ebenso wie die „Ablehnung des gesellschaftlichen Gleichheitsprinzips“ und die „Ethnisierung, Kulturalisierung sowie Nationalisierung sozialer Problemlagen, die sich niederschlägt in einer Politik der Diskriminierung von Minderheiten“ (Häusler 2016, S. 137). Der Begriff „Rechte“ ist in Anschluss an Häusler (2016) eine Sammelbezeichnung für das politische Spektrum rechts des demokratischen Konservatismus, das autoritäre, nationalistische und rassistische Gesellschaftsvorstellungen teilt, das gesellschaftliche Gleichheitsprinzip ablehnt, soziale Problemlagen ethnisiert, nationalisiert und Minderheiten diskriminiert (vgl. Häusler 2016, 137).

Extrem rechtes Denken war historisch stark räumlich fixiert. Der Nationalsozialismus hatte, die Bedürfnisse und die Existenzberechtigung der dort bereits lebenden Menschen negierend, zum Ziel, Lebensraum im Osten‘ zu erobern, und die dortigen Räume in ‚deutsche Kulturlandschaften‘ zu verwandeln. Auch heute kommt der Kategorie Raum in extrem rechten Diskursen eine besondere Bedeutung zu, insbesondere in Bezug auf die räumliche Kategorisierung des Eigenen in Abgrenzung zum Fremden. Während indes das Raumverständnis im Nationalsozialismus eine umfangreiche wissenschaftliche Beachtung erfuhr, bleiben Raumverständnisse extrem rechter Akteure in der Gegenwart weitgehend unberücksichtigt. Hier beschränkt sich die Untersuchung der Zusammenhänge von Rechtsradikalismus und Raum weitgehend auf das Themenfeld ‚Rechtsextremismus und ländlicher Raum‘ oder die räumliche Verortung von Rechtsextremismus.

An dieser Stelle setzt unsere explorative Studie zu Raumverständnissen extrem rechter Parteien in Deutschland an. Die Analyse von Raumverständnissen erfolgt dabei anhand eines qualitativen und quantitativen inhaltsanalytischen Zugangs zu Partei- und Wahlprogrammen, weil diese an die politische Öffentlichkeit adressiert sind und in kondensierter Form die Ideale und Ziele der jeweiligen Partei darstellen. Wir haben Programme der Parteien Alternative für Deutschland (AfD), III. Weg, Freie Sachen, Neue Stärke Partei, Nationaldemokratische Partei Deutschland (heute: Die Heimat), Die Republikaner und Die Rechte untersucht. Uns ist dabei bewusst, dass sich Wahlprogramme an eine breitere Öffentlichkeit richten und daher zumindest sprachlich extrem rechte ideologische Positionen abgemildert zum Ausdruck bringen könnten. Dies ist jedoch umso interessanter, als dass so die Anschlussfähigkeiten an

nicht-extreme Gruppen und Milieus gesucht werden könnten. Finden sich dennoch eindeutig rechtsextreme Ideologeme, ist zu vermuten, dass diese in nicht- oder semi-offiziellen Kommunikationen etwa in den sozialen Medien noch deutlicher zum Ausdruck gebracht werden. Dies wäre eine an die Studie anschließende Perspektive.

Theorie, Fragestellungen, Methode

Die (meta)theoretische Basis unserer Untersuchung bildet der Neopragmatismus. Die Philosophie des Neopragmatismus lässt sich knapp zusammenfassen als Verbindung zwischen US-amerikanischem Pragmatismus und kontinentaleuropäischer Sprachphilosophie. Der Neopragmatismus geht davon aus, dass Welt sprachlich in Form unterschiedlicher Vokabulare als Plattformen sozialer Rechtfertigungspraxis konstruiert wird. Unsere explorative Studie hat daher nicht nur zum Ziel zu zeigen, welche Kontinuitäten und Unterschiede es zu nationalsozialistischen Raumkonstruktionen gibt, sondern auch, welche thematischen Inhalte mit räumlichen Fragen verknüpft werden, wie raumbezogene Begriffe wie Heimat oder Landschaft mit extrem rechten und rechtsextremen Ideologien und Ideologemen aufgeladen werden und wie sich extrem rechte Vokabulare gegenüber anderen (insbesondere politischen) Vokabularen abgrenzen.

Konkret fragen wir nach der Art und Weise von Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien:

- Welche Raumkategorien werden (wie häufig) verwendet?
- Gibt es Muster bei der Verwendung von Raumkategorien?
- Welche Charakteristika und Bedeutungen werden diesen Räumen eingeschrieben?
- In welchen thematischen Kontexten werden Raumbezüge verwendet?
- Wie wird Raum in extrem rechte Narrative und Verschwörungserzählungen eingebettet?
- Welche Rolle spielen essentialistische Raumverständnisse?
- Welche historischen Kontinuitäten weisen extrem rechte Raumvorstellungen auf?

Da extrem rechte Ideologien als Ideologien der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit verstanden werden, ist zu erwarten, dass solche Ungleichheitskonstruktionen auch in Bezug auf Raum und Raumkategorien zu finden sind. Wir fragen deshalb auch nach

- der Konstruktion von Eigenem und Fremdem,
- der Bedeutung von Raum für diese Abgrenzung
- sowie den diskursiven Vermachtungen von Raum.

Die Analyse erfolgt inhaltsanalytisch. Texte werden dabei hinsichtlich ihrer formalen und inhaltlichen Eigenschaften analysiert. Da rein deduktive und deskriptive Vorgehensweisen hier an ihre Grenzen stoßen und Sinnstrukturen vernachlässigt werden, inkludiert die qualitative Inhaltsanalyse auch Sinnstrukturen bzw. werden bei der qualitativen Inhaltsanalyse auch Sinnstrukturen analysiert. Wir haben in unserer Studie deduktive und induktive Elemente verbunden, um sowohl theoretische Erwartungen prüfen als auch Neues entdecken zu können.

Die Möglichkeit der induktiven Kategorienbildung ist für unsere Studie von zentraler Bedeutung, um extrem rechte Raumvorstellungen zu erfassen, die sich von überkommenen, am Nationalsozialismus orientierten Konzepten lösen. So sind zum Beispiel die in NPD-Wahlprogrammen identifizierbaren Kategorien ‚Festung Europa‘ oder ‚Europa der Völker/Nationen‘ das Ergebnis induktiver Analyse, die sich

beide von den imperialen Blut-und-Boden-Argumentationen des Nationalsozialismus unterscheiden, ohne den Ungleichwertigkeitsanspruch zwischen den ‚Völkern‘ aufzugeben.

Kernbefunde

Die Ergebnisse der Studie bestätigen eindrücklich, welche Relevanz Raum und Raumkonstruktionen für die extreme Rechte auch heute noch haben – und dass diese in Partei- und Wahlprogrammen extrem rechter Parteien einen zentralen Stellenwert einnehmen. Nahezu alle inhaltlichen Argumentationen in den analysierten Programmen werden auf die eine oder andere Weise mit Raumvorstellungen verknüpft. Dabei zeigt sich auch und gerade die Verbindung zwischen Raumkonstruktionen auf der einen und rechten Ideologemen von Anti-Liberalismus und Antisemitismus über die Einheit von Volk und Führer, den Ethnopluralismus, Fremden- und Islamfeindlichkeit bis hin zu nationaler Identität und Verschwörungserzählungen auf der anderen Seite. Sie werden überwiegend an Raumkonstruktionen von Nation, Land, Staat und Heimat geknüpft und heben so den essentialistischen Charakter extrem rechten Denkens hervor.

Gerade die Verknüpfungen von Ideologien der Ungleichheit mit Raum und Raumkonstruktionen sind konstitutiv und finden sich in allen untersuchten Programmen wieder. Damit werden die zentralen Befunde der historischen Rechtsextremismusforschung zum Verhältnis von Ideologie und Raum bestätigt und erweitert. Rechte Ideologeme sind stark an räumliche Konzepte gebunden und extrem Rechte legitimieren ihre Herrschaftsansprüche über diesen Raumbezug. Dies gilt eben nicht nur für historische Formen des Rechtsextremismus, sondern ist konstitutiv für die kontemporäre extreme Rechte von der AfD bis hin zur Neue Stärke Partei.

Sprach- und Raumkonstrukte im historischen Vergleich

Gleichzeitig zeigen sich im Vergleich zwischen den untersuchten aktuellen Partei- und Wahlprogrammen und dem 25-Punkte-Programm der NSDAP von 1920 teilweise deutliche Überschneidungen von Raumkonstruktionen – insbesondere beim Verständnis von ‚Volk‘, dem Verhältnis zu ‚Ausländern‘, dem Verhältnis zum und der Wahrnehmung des Auslandes sowie bei den (weniger raumbezogenen) Verschwörungsmysmen. Andere räumliche Themen und Konstruktionen unterscheiden sich hingegen stärker von jenen der NSDAP, wie die Ausdehnung Deutschlands, Siedlungsraum in Deutschland und ‚Landvolk‘ sowie Heimat. Hier sind sich verändernde Konstruktionen zu vermuten. Räumliche Themen werden anders gefasst und konstruiert und unterliegen anderen Schwerpunkten. Kontinuitäten und neue Konstruktionsweisen sind dabei je nach untersuchter Partei unterschiedlich. Während bei der AfD und den Freien Sachsen (hierbei insbesondere durch den deutlich abweichenden räumlichen Fokus dieser Partei) weniger Kontinuitäten vorzufinden sind, sind die Überschneidungen beim III. Weg, der NPD und der Neuen Stärke Partei deutlich größer. Dabei zeigen sich auch Unterschiede in Sprache und Radikalität der Ausdrucksweisen. Je weiter eine Partei vom konservativ-demokratischen Spektrum entfernt ist, desto radikaler und expliziter werden die Verbindungen von Raum und extrem rechten Ideologemen. Während die AfD, die mit ihren Programmen im konservativen Spektrum Wähler:innen finden möchte, sich sprachlich, jedoch kaum inhaltlich, mäßigt, um ‚wählbar‘ zu bleiben, finden sich bei allen anderen Parteien (bis auf die Republikaner) offen rechtsextreme Parolen und Ideologien.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext, dass die extreme Rechte Raum nicht nur mit Ideologemen, sondern auch mit der Konstruktion von Bedrohungen für die Nation, das Land und dessen Souveränität verknüpft. Diese wiederum sind zumeist auch raumbezogen konstruiert, wie etwa die Bedrohung durch Migration, durch die politischen Eliten in Berlin und Brüssel, durch die EU oder internationale Akteure. Diese Befunde decken sich mit Befunden zur Radikalisierung von Diskursen, die aufzeigen, dass Krisen als Zeiten von (wahrgenommenen) Unsicherheiten und Kontrollverlust interpretiert werden

und Emotionen gezielt genutzt werden, um Diskurse weiter zu radikalieren. Dabei kommt der Erzeugung von Furcht eine besondere Bedeutung zu, um Bedrohungs- und Opfernarrative zu konstruieren, Feindbilder zu befördern und die Identifikation mit der Eigengruppe zu stärken, die gegen die Bedrohung verteidigt werden müsse. Hier finden sich deutliche Parallelen zum Inhalt des Parteiprogramms der NSDAP.

Aus der Reflexion des Standes der Forschung einerseits und unserer Analyse der Wahlprogramme andererseits konnten wir die Formierung eines spezifischen, zugleich in sich durchaus differenzierten rechtsextremen Vokabulars zeigen. Dieses aktuelle rechtsextreme Vokabular zeigt, erstens, Versatzstücke des zeitlich vorgelagerten nationalsozialistischen Vokabulars, es bedient sich aber Versatzstücken nicht-rechtsextremer Vokabulare, insbesondere des Konservatismus, und setzt sich gegenüber inkommensurablen politischen Vokabularen (insbesondere ökonomischer und politischer Liberalismus, ‚linksökologischen‘ Positionen) durch. Diesen Vokabularen wird im Extremfall die Existenzberechtigung abgesprochen.

Fazit

Räumliche Bezüge werden in den untersuchten Wahlprogrammen extrem rechter Parteien in unterschiedlicher Weise hergestellt. Durchgängig ist eine dichotomisierende Gegenüberstellung des Eigenen und des Fremden. Das pauschal Fremde wird als Bedrohung konstruiert. Gemäß der stark dichotomisierenden Weltdeutung wird die Bedrohung in eine Bedrohung von Außen, insbesondere durch Migration (eigens Geflüchtete) bzw. den Islam konstruiert, während die Bedrohung von Innen insbesondere durch Kräfte im linksökologischen Spektrum verortet wird. Eine Bedrohung von Außen kann aber – gemäß der untersuchten Logik – auch zu einer Bedrohung von Innen transformiert werden, dies zum ersten durch Eingewanderte, die oder deren Nachkommen sich in ‚Clans/kriminellen Vereinigungen‘ organisierten und so die innere Sicherheit in Deutschland gefährdeten. Zum zweiten werde Deutschland durch den ‚internationalen Kapitalismus‘ (eine antisemitische Chiffre) bedroht, aber auch zum dritten, durch universalistische (politisch-liberale) Eliten, die es bestenfalls zuließen, dass die Nation ihr ‚Wesen‘ verliere, schlimmeren Falls explizit darauf hinarbeiteten. Zur Verteidigung der ‚organisch gewachsenen Einheit von Volk und Land‘ (mit Ausnahme der Freien Sachsen, Deutschland, bei diesen: Sachsen) werden unterschiedliche Verteidigungslinien aufgebaut, einmal zur Verteidigung des ‚Abendlandes‘ in Form der ‚Festung Europa‘ (auch wenn die Europäische Union ansonsten abgelehnt wird). Hierzu gehört auch die Idee einer ökonomischen Abschottung gegenüber internationalen Unternehmen und den globalisierten Märkten. Zum anderen aber auch durch verschärfte Grenzkontrollen und Ausweisungen. Die Ausweisung von Migrierten solle in deren ‚Heimat‘ erfolgen. Hier wird ein essentialistischer Heimatbegriff extrem rechter Parteien deutlich: Heimat wird konstitutiv an eine Art Herkunftskulturraum geknüpft, eine Verheimatung jenseits des Herkunftsraumes wird ausgeschlossen. Wird Heimat noch kleinräumiger gedacht, wird Heimat an Landschaft geknüpft, die – wiederum essentialistisch gedacht – als ‚historische Kulturlandschaft‘ vor akzidentiellen Objekten zu schützen ist, hier insbesondere vor physischen Manifestationen der Energiewende, als ‚linksgrünes‘ bzw. ‚kapitalistisches‘ Projekt verstanden, wobei offenbleibt, ob Landschaft als Medium der Ablehnung eben dieser Projekte verstanden wird oder ihr (essentialistisch) ein Eigenwert zugeschrieben wird. An dieser Stelle könnten künftige Forschungen ansetzen.

Auch wenn zu ihrer dichotomisierenden Abgrenzung auf ein modernistisches dualistisches Konzept zurückgegriffen wird, ist die normative Vorstellung der Gliederung von Raum bei extrem rechten Parteien stark monadisch geprägt. Diese Vorstellung geht von einer organismischen Einheit von einem Volk und einem Raum bzw. einer Kultur und einer Landschaft aus. Diese monadischen Einheiten wiederum sind die Träger von Heimat. Die individuelle Rückbindung und Verpflichtung in und gegenüber der jeweiligen

organismisch gedachten Einheit bildet in dieser Vorstellungswelt die notwendige Grundlage für Verheimatung. Damit ist die Möglichkeit ausgeschlossen, Heimat frei wählen zu können oder auch durch soziale Integration erlangen zu können. Ein solcher essentialistischer Landschaftsbegriff ist höchst exklusivistisch, da das Eigene von Anderen kategorial und unüberwindlich getrennt ist.

Frankenberger, Rolf/Hinz, Lena/Kühne, Olaf/Pfau, Bjarne/Schmid, Emilia (2024): *Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien in Deutschland. Eine explorative Studie*. Wiesbaden: Springer VS. Softcover ISBN 978-3-658-45407-4; eBook ISBN 978-3-658-45408-1.

Kontakt

PD Dr. Rolf Frankenberger

rolf.frankenberger@uni-tuebingen.de

Tabelle 1: Analyisierte Programme (Eigene Darstellung)

Partei(kurz)name	Wahlprogramm	Parteiprogramm	Programmverzeichnis
AfD	2017, 2021		Alternative für Deutschland AfD (2017). Programm für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 24. September 2017. Leitantrag der Bundesprogrammkommission zum Bundesparteitag am 22./23.04.2017 in Köln. Berlin. Alternative für Deutschland AfD (2021). Deutschland. Aber normal. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag. Berlin.
Die Rechte		2018	Die Rechte (2018). Programm der Partei DIE RECHTE.
III.Weg		2021	III. Weg (2021). Programm der FREIEN SACHSEN.
Freie Sachsen		2022	Freie Sachsen (2022). Programm der Partei DER DRITTE WEG. Bad Dürkheim.
NSP		2023	Neue Stärke Partei NSP (2023). Grundsatzprogramm „Neue Stärke Partei“ (NSP).
NPD	2017, 2021		Nationaldemokratische Partei Deutschlands NPD (2017). Heimat verteidigen. Berlin. Nationaldemokratische Partei Deutschlands NPD (2021). Themenflyer zu ‚Unsere Freiheit ist unverhandelbar‘, ‚Gesundheit darf kein Luxus sein‘, ‚Die Globalisierung ist gescheitert‘, ‚Nein zur EU – Schluss mit der Ausbeutung‘, ‚Gebt Syrien den Syrern zurück‘.
REP	2021		Die Republikaner REP (2021). Identität und Freiheit: Zehn Punkte für Deutschland. Wahlprogramm. Kissing.

Literatur:

Häusler, A. (2016). *Themen der Rechten*. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 135 – 180). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.